



Michael Müller

Das Schicksal des Lion Wohlgemuth aus Mannheim:

Feuerwehrmann, Geschäftsmann, Familienvater, Jude, Mensch

Die Ereignisse nach 1933, insbesondere im Oktober 1938

Mit der Machtergreifung und Gleichschaltung begann die Leidenzeit von Lion Wohlgemuth. Bereits zeitnah nach der sog. Machtergreifung am 30.1.1933 wurden in Baden formaljuristische Voraussetzungen für die Ausgrenzung von Feuerwehrangehörigen wegen ihrer politischen Einstellung oder ihrer Rasse geschaffen: Mit dem Badischen Judenerlass vom 5.4.1933, der im Vorgriff auf das Reichsgesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums erging, wurde die rechtliche Grundlage für Entfernung von Juden aus öffentlich-rechtlichen Körperschaften geschaffen. Nach den in Abstimmung mit dem badischen Ministerium des Inneren erarbeiteten.

Richtlinien des Badischen Feuerwehrverbands vom 20.5.1933 konnten Feuerwehrmänner nicht-arischer Abstammung nur dann dem Verwaltungsrat nur dann angehören, wenn sie seit dem 1.8.1914 ununterbrochen dem Verwaltungsrat angehört hatten oder Frontkämpfer waren. Eine endgültige, reichsweite Regelung traf schließlich die am 24.10.1939 erlassene Dritte Durchführungsverordnung zum Feuerlöschgesetz (Organisation der Freiwilligen Feuerwehr) in § 4 Abs. 1: „Juden können nicht Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr sein. Jüdische Mischlinge können nicht Vorgesetzte sein“. Nach 1933 wurde Lion Wohlgemuth mehrfach aufgefordert, aus der Feuerwehr auszutreten. Dieser Aufforderung kam er nicht nach, in der Feuerwehr wurde er als alter Kamerad weitergeführt. In der für 1935 vorliegenden Mitgliederliste ist sein Name nicht zu finden. Die Liste der A.O.M. (Außerordentliche Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr) von 1936 trägt beim Eintrag der Fa. Gutmann, G 3, 1, die Unterschrift von Lion Wohlgemuth. In einer 1939 oder 1940 aufgestellten Mitgliederliste mit dem Mannschaftsstand vor dem Kriege 1939 finden wir noch den Eintrag „Wohlgemuth“.

1936 gab das Reichsministerium des Innern einen Rundrlass heraus, indem es verfügte, dass die Feuerwehr eine Polizeiexekutive besonderer Art wird und eine reichseinheitliche Angleichung bereits vor dem Inkrafttreten eines Reichsfeuerlöschgesetzes erfolgen soll. Auf Grundlage dessen folgte im Mai 1936 ein weiterer Rundrlass, der in den verbindlichen Satzungen für die Feuerwehren vorschrieb, dass aktive Mitglieder nur solche mit arischer Abstammung sein konnten (§ 5 Nr. 1 a), Mitglieder der Altersabteilung konnten nur aktive, also auch nur arische, Mitglieder im Alter über 60 Jahren werden (§ 5 Nr. 2) und die Ehrenmitgliedschaft konnte nur an verdiente Kameraden der Altersabteilung verliehen werden (§ 5 Nr. 3).

Im Jahr 1938 wurde weiter Druck auf Lion Wohlgemuth ausgeübt, um seinen Austritt aus der Freiwilligen Feuerwehr zu erreichen. Es gibt unterschiedliche Schilderungen dazu. Einmal soll das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr ihm als Juden den Austritt nahegelegt haben, in einer anderen Quelle wird von einem Beauftragten der Freiwilligen Feuerwehr berichtet.

Im fraglichen Zeitraum Oktober 1938 war Karl Kargl kommissarischer Leiter der Branddirektion. Er war NSDAP-Mitglied seit 1930 und seit 1936 Oberbrandingenieur, befördert in Anerkennung der für die Bewegung geleis-

Ämtliche Zeitschrift für das gesamte Feuerlöschwesen

Die Feuerlösch-Polizei

2. Jahrgang / Nummer 24

Herausgegeben im Auftrage
des Reichsführers SS und



Berlin, 15. Dezember 1938

Chefs der Deutschen Polizei im
Reichsministerium des Innern

Der Reichsführer SS zur Eingliederung der Feuerwehren in die Polizei!

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler hat zur Verhinderung des Feuerlöschgesetzes an die Formationen der Deutschen Feuerwehren folgenden Aufruf gerichtet:

Berlin, den 30. November 1938.

Männer der deutschen Feuerwehren!

Mit dem von der Reichsregierung beschlossenen und nunmehr verkündeten Gesetz über das deutsche Feuerlöschwesen ist ein neuer Stein auf dem Wege zum Gesamtaufbau des deutschen Polizeikorps gesetzt worden. Ihr seid nunmehr Angehörige der Deutschen Polizei als Feuerschutzpolizei oder freiwillige Hilfspolizei mit allen gesetzlichen Vollmachten und Pflichten.

Eure selbstlose durch Zahlen der Leistungen bewiesene, stets aufs Neue in der Stille geleistete Arbeit seit Übernahme der Macht im Dritten Reich durch unseren Führer Adolf Hitler, die Toten und Schwerverletzten unter Euch, zeugen von dem nationalsozialistischen Geiste in Euren Reihen, zeugen von der Erfüllung des Gelöbnisses: Freund und Helfer jedes Volksgenossen zu sein.

Ich begrüße Euch in den Reihen der Polizei. Ich erwarte von Euch, daß Ihr nunmehr die Organisation in allen Teilen und die Leistungen der deutschen Feuerwehren auf allen Gebieten zur höchsten Stufe bringt.

H. Himmler

Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei

teten Dienste. Der Freiwilligen Feuerwehr stand damals Hans Salzer vor, der die Leitung der Freiwilligen Feuerwehr am Tag deren Überführung in die Feuerlöschpolizei am 5.10.1936 übernommen hatte. Der Runderlass des Badischen Innenministeriums vom 2.11.1936 verlangte vom Wehrführer zweifelsfreie Führereigenschaften und Zuverlässigkeit im Sinne des nationalsozialistischen Staates. Salzer trat erst im Herbst 1938 in die NSDAP ein. Aus einem Schreiben vom 4.12.1946 geht hervor, dass der damalige Kommandant der Feuerschutzpolizei Kargl von sämtlichen Führern der Freiwilligen Feuerwehr den Eintritt in die Partei verlangte. Dr. Magnus, Leiter der Berufsfeuerwehr ab 1.9.1945 bis 1971, schrieb 1946 dazu: „Es wird mir von allen Seiten bezeugt, dass nur die Leitung der damaligen Berufsfeuerwehr Herrn Salzer veranlasst hat, in die Partei einzutreten und er in keiner Weise seit seinem Eintritt in die Partei politisch tätig war.“ Hans Salzer wurde im Spruchkammerverfahren als Mitläufer eingestuft.

1938 unternahm Lion Wohlgemuth eine Reise nach Argentinien und besuchte dort lebende Familienmitglieder, um eine mögliche Ausreise nach Argentinien zu planen. Das Alter hatte auch an Wohlgemuth Spuren hinterlassen, er war nach einem arbeitsreichen Leben mittlerweile 67 Jahre alt und man bemerkte erste Anzeichen von Altersschwäche an ihm.

Am 5.10.1938 wurden durch eine Verordnung des Reichsinnenministeriums jüdische Reisepässe für ungültig erklärt und die Besitzer zur Ablieferung bei der Polizei verpflichtet.

Den Berichten Karl-Johann Flecks zufolge unterschrieb Lion Wohlgemuth am 14.10.1938 seine Austrittserklärung und gab seine Uniform zurück. In dem Zusammenhang soll er geäußert haben „Jetzt haben mich alle verlassen“ und „Jetzt habe ich nichts mehr, was mich auf dieser Welt hält.“

Im Zeitzeugeninterview am 15.10.2020 beschrieb Henriette Lucchesi, wie sie damals vor 82 Jahren als Auszubildende bei der Fa. Wohlgemuth in G 3 den Sturz aus dem Fenster miterlebte:

Sie sah den fallenden Körper durch das Fenster im 1. Stock und Lion Wohlgemuth auf der Straße liegen. Rothschild schreibt, dass die Ereignisse für den leidenschaftlichen Patrioten nicht mehr zu ertragen waren und er sich aus einem Fenster im dritten Stock seines Hauses stürzte. Sein Haus war das Wohnhaus der Familie Wohlgemuth in G 3, 20. Fleck berichtet 1961 vom Sturz aus dem vierten Stock seines Hauses - ein weiterer Hinweis auf sein Wohnhaus in G 3, 20. In den Erinnerungen von 1970 hingegen spricht Fleck, den Ort verwechselnd, von einem Sturz vom Dachstock seines Geschäftshauses in Mannheim in der Kunststraße (späteres „Vetterhaus“), wo er im Hof tot liegen blieb — das wäre dann das Kaufhaus in N 7 gewesen.

Nach dem Eintrag im Sterbebuch der Stadt Mannheim von 1938 verstarb Lion Wohlgemuth am 15.10.1938 um 11:55 Uhr im israelitischen Krankenhaus in Mannheim. Er wurde auf dem Jüdischen Friedhof in Mannheim beerdigt, Grabstätte G1-B-02-05.

Obgleich im Hakenkreuzbanner und in der Neuen Mannheimer Zeitung über einen ebenfalls am 15.10.1938 stattgefundenen Suizid in den K-Quadranten berichtet wird, findet der Tod von Lion Wohlgemuth keine Erwähnung.

Lion Wohlgemuth erlebte und erlitt als verdienter Kriegsteilnehmer und Patriot, erfolgreicher und wohlhabender Kaufmann, angesehener Bürger in der Stadtgesellschaft, respektierter und ausgezeichnete Angehöriger und Ehrenadjutant der Freiwilligen Feuerwehr und großzügiger Wohltäter das, was den jüdischen Mitbürgern damals an Unrecht zugefügt wurde. Die Uniform der Feuerwehr war nicht mehr die Seine, trug sie doch jetzt im Hoheitsabzeichen das Symbol des NS-Terror- und Unrechtsregimes, dessen Antisemitismus und Kampf gegen die jüdische Rasse von Anfang an politisches Programm war.

1948 schreibt Dr. Magnus bezüglich der Aktenlage: „Sämtliche Akten aus der Zeit vor 1945 sind bei unserer Dienststelle vernichtet.“

Die Geschichte der Familie

Die Geschichte der Familie Wohlgemuth ist exemplarisch für das, was Juden durch das nationalsozialistische Terror- und Unrechtsregime widerfahren konnte - Ausgrenzung, Entrechtung, Enteignung, Verlust der Heimat und letztlich Ermordung.

Im Frühjahr 1938 wurden die Firmen der Familie arisiert. Mit dem Novemberpogrom am frühen Morgen des 10.11.1938 traf die Familie nach dem Tod des Vaters und Großvaters ein weiterer Schicksalsschlag. Die Wohnung der Familie Dr. Martin Wohlgemuth in der Dürerstr. 13 wurde von SA-, SS- und Parteileuten zerstört, die Möbel zerhackt, Porzellan und Kristall zerschlagen und Bücher und Spielsachen der Kinder auf der Straße verbrannt.

Dr. Martin Wohlgemuth wurde am 9.11.1938 verhaftet, ins Konzentrationslager Dachau verschleppt (Häftlings-Nr. 20617) und von dort am 16.12.1938 entlassen.

Die Familie emigrierte am 15.1.1939 zunächst nach England und wanderte von dort aus im Mai 1939 ins damalige Britisch-Ostafrika (heute Kenia) aus. Dr. Martin Wohlgemuth änderte seinen Familiennamen in Worth. In Kenia kaufte er Land und betrieb eine Farm, Karenguelele Farm, P.O. Mitubiri, Kenya Colony (Ostafrika).

Melanie Wohlgemuth blieb zunächst in Mannheim. Im Oktober 1940 scheiterte der Versuch, die beiden Häuser in G 3, 1 und G 3, 20 durch eine Schenkung an die arische Haushälterin Maria Schweitzer zu übertragen. Die Häuser wurden beschlagnahmt, zunächst durch das Polizeipräsidium Mannheim verwaltet und fielen 1942 an



das Deutsche Reich. Sie wurde am 22.10.1940 während eines Besuchs in Karlsruhe bei ihrer Schwester Henriette Klotz verhaftet und von dort aus nach Gurs deportiert. 1943 kam sie ins Lager Masseube, bei der Befreiung 1945 war sie völlig mittellos und hatte nichts, als die Lumpen, die sie am Leibe trug. Nach der Befreiung wurde sie von ihrer Tochter Claire Rothschild (Klara Wohlgemuth) nach London geholt, wo sie am 28.2.1963 verstarb.

Wunschgemäß wurde sie nach Mannheim überführt und fand im Grab von Lion Wohlgemuth auf dem Jüdischen Friedhof Mannheim ihre letzte Ruhestätte. Melanie Wohlgemuths Schwester Henriette Holz starb mit ihrem Mann Simon Holz im Lager Gurs, die andere Schwester Sophie und ihr Mann Ludwig Levy wurden am 26.9.1942 in Treblinka ermordet.

Das Andenken an Lion Wohlgemuth

Zum Volkstrauertag 1954 besuchte eine Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr in Anwesenheit des Branddirektors Dr. Gert Magnus das Grab von Lion Wohlgemuth auf dem Jüdischen Friedhof in Mannheim und legte Blumen nieder. Dr. Magnus richtete ein Schreiben an die in London lebende Melanie Wohlgemuth, in dem er diesen Besuch beschreibt und vom unvergessenen Lion Wohlgemuth als 'Vorbild für Treue zur Freiwilligen Feuerwehr für die jüngeren Feuerwehrmänner spricht. Ebenso verspricht er, es zur Gepflogenheit zu machen, jeweils am Volkstrauertag Lion Wohlgemuth in der diesjährigen Weise zu gedenken.

Im Jahresbericht der Berichtsjahre 1954 und 1955 wird der Besuch vom 14.11.1954 erwähnt, für 1955 findet sich kein Eintrag. Im Jahre 1957 wird zu einer Gefalleneneh-

rung auf dem Heldenfriedhof am 17.11.1957 (Volkstrauertag) eingeladen - in Uniform mit Helm, umgeschnalltem Koppel, Ehrenzeichen waren anzulegen. In den Festschriften 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Mannheim von 1951 und 150 Jahre von 2001 findet sich keine Erwähnung oder Auseinandersetzung mit Lion Wohlgemuth und seinem Schicksal.

In der Feuerwehrhistorischen Sammlung der Abteilung Innenstadt befindet sich noch die Verdienstmedaille von 1914. Ihr Weg in die Sammlung lässt sich nicht nachvollziehen. Die tragbare Medaille und das Ordensband sind gut erhalten, jedoch wurde in der Vergangenheit der Versuch unternommen, den Namenszug Lion Wohlgemuth durch Auskratzen der Buchstaben unkenntlich zu machen.

In der Ausgabe Mai 2019 der Zeitschrift Feuerwehr (www.feuerwehr-ub.de) erschien ein Beitrag zu Lion Wohlgemuth, der sich mit seinem Leben als Feuerwehrmann und Opfer des NS-Regimes auseinandersetzt.

Mit freundlicher Genehmigung aus:

Michael Müller; Rainer Straßel; Mario König; Karl-Heinz Falkenhainer; Clemens Tangerding. Die Mannheimer Feuerwehr in der NS-Zeit, Verlag Waldkirch, Mannheim 2022. Wiedergegeben wurden die Seiten 94-97 ohne die Anmerkungen.

*Im Geschichtsprojekt von Deutschem Feuerwehrverband, Deutschem Feuerwehr-Museum und Universität Gießen erforschten Mannheimer Feuerwehrhistoriker die Zeit von 1933 bis 1945 und die Nachwirkungen. Aus dem Projekt ging eine Ausstellung hervor. Die Projektgruppe, bestehend aus vier Mannheimer Feuerwehrmännern, hat sich entschlossen, zusammen mit Dr. Clemens Tangerding für interessierte Mannheimer*innen und Interessent*innen über Mannheim hinaus, dieses Buch verlegen zu lassen.*

https://www.verlag-waldkirch.de/buch293_268_469_Die-Mannheimer-Feuerwehr-in-der-NS-Zeit.html

Dort auch einige kleine Filmbeiträge zum Thema.

Michael Müller
Rainer Straßel
Mario König
Karl-Heinz Falkenhainer
Clemens Tangerding



Aufarbeitung

Die Mannheimer Feuerwehr in der NS-Zeit

Verlag Waldkirch

Welche Auswirkungen hatte die NS-Zeit auf die Feuerwehr?

Was geschah nach 1933 in und mit der Mannheimer Feuerwehr? Wer waren die verantwortlichen Personen und wer waren die Opfer? Die Beiträge dieses Buches geben Antworten.



Mario König, Rainer Straßel, Lukas Reske, Michael Müller und Dr. Clemens Tangerding
Bild: Stadt Mannheim